

Inhalt

<i>Einleitung</i>	7
Den Glauben erfahrungsbezogen weitergeben	8
Beschädigung des Subjekts und Symbolverlust	11
Glaube als Identitätsstiftung?	15
Erstes Kapitel	
<i>Die psychischen Wurzeln religiöser Symbolbildung</i>	23
Die psychische Geburt des Individuums	25
Menschwerdung zwischen Symbiose und Loslösung	34
Identitätsbildung durch Abgrenzung aus dem symbio- tischen Milieu	41
Ein religiöser Erfahrungsraum entsteht	46
Der Glaube an Gott und die verinnerlichten Mutter- und Vaterbilder	48
Der Glaube an Gott wurzelt in einem dritten, spezifi- schen Erfahrungsraum	58
Die Bedeutung der ersten Symbole	64
Zweites Kapitel	
<i>Die Sehnsucht nach dem Paradies und die Notwendigkeit der Trennung</i>	71
Im Anfang war die Trennung	72
Und wo bleibt der Wunsch nach Verbindung?	91
Die Doppelfunktion religiöser Symbole	99
»... als ich aus Ägypten auszog«: Der Exodus als Modell eines gläubigen Individuationsweges	106
Jahwe als »Mutter der Trennung«	121
Jahwe als »Mutter der Verbindung«	126

Drittes Kapitel

<i>Wege aus dem Paradies</i>	132
Vom Garten Eden zum Reich Gottes	132
Glauben lernen: Von der Symbiose zum Symbol	139
Verlust der Symbolfähigkeit und die Zerstörung des Subjekts	143
Moderne Symbioseformen: Der »Alltag« und die »Zweierbeziehung«	147
Glaube als Überwindung des Symbiosekomplexes	153
Zum Beispiel: Die italienische Renaissance als identitätsstiftendes kreatives Milieu	157
Kirche und Gemeinde als »Spiel-Räume«	165
Glaube und Individuation: Den eigenen Lebenszusammenhang herstellen	175
<i>Literaturverzeichnis</i>	180